



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Matthias Haake – Lazaros Kolonas – Sebastian Scharf **Fragment einer metrischen Strategenweiheung an Aphrodite Stratagis aus dem hellenistischen Thyrraeon**

aus / from

### **Chiron**

Ausgabe / Issue **37 • 2007**

Seite / Page **113–122**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/373/4981> • urn:nbn:de:0048-chiron-2007-37-p113-122-v4981.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Walter de Gruyter GmbH, Berlin**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

## Fragment einer metrischen Strategenweihung an Aphrodite Stratagis aus dem hellenistischen Thyrraeion\*

Die wechselvolle Geschichte der akarnanischen Polis Thyrraeion in hellenistischer Zeit ist nur in groben Zügen bekannt.<sup>1</sup> Das hier vorzulegende Fragment eines Dedikationsepigramms eröffnet einen instruktiven Einblick in das Selbstverständnis und Innenleben dieser Polis im 3. Jh.<sup>2</sup>

Im Juli 1991 wurde das im Mai 1988 im Gebiet des modernen Ortes Thyrrion (Hagios Vasilios) gefundene Inschriftenfragment in das örtliche Museum verbracht.<sup>3</sup> Es handelt sich dabei um einen Block aus rötlichem Kalkstein (0,37 m × 0,38 m × 0,16–0,17 m), der an den Seiten bestoßen, ansonsten jedoch weitestgehend erhalten ist und

---

\* Die Inschrift wurde im Zusammenhang mit den landeskundlichen Forschungen des Surveyprojektes ΣΤΡΑΤΙΚΗ aufgenommen. M. STAVROPOULOU-GATSI (Messolonghi), der heutigen Direktorin der Ephorie für prähistorische und klassische Altertümer Aitolokarnania, gilt unser herzlicher Dank für ihre Unterstützung. – Zu den epigraphischen Forschungen in Akarnanien s. K. FREITAG, Some News about Inscriptions from Northwestern Greece: Preliminary Remarks on Recent Epigraphical Work in the Museums of Thyrrion and Agrinion, in: J. ISAGER (Hrsg.), *Foundation and Destruction: Nikopolis and Northwestern Greece. The Archaeological Evidence for the City Destructions, the Foundation of Nikopolis and the Synoecism*, 2001, 223–231, sowie C. ANTONETTI – D. BALDASSARRA, *Aggiornamento archeologico-epigrafico e nuove prospettive di ricerca per l'Etolia e l'Acarmania*, *Epigraphica* 66, 2004, 23 u. 31–35. – Für wertvolle Hinweise danken wir K. HALLOF, D. SUMMA (beide Berlin), P. WEISS (Kiel), C. SCHULER (München), K. FREITAG, P. FUNKE, K. KNÄPPER (alle Münster) und H.-J. GEHRKE (Freiburg).

<sup>1</sup> Vgl. H.-J. GEHRKE – E. WIRBELAUER, *Akarnania and Adjacent Areas*, in: M. H. HANSEN – T. H. NIELSEN (Hrsg.), *An Inventory of Archaic and Classical Poleis. An Investigation Conducted by The Copenhagen Polis Centre for the Danish National Research Foundation*, 2004, 372f. (Nr. 139); s. auch K. FIEHN, s.v. Thyrraeion, *RE* 6 A 1, 1936, 744–747.

<sup>2</sup> Sofern nicht anders angegeben, verstehen sich alle Daten v. Chr.

<sup>3</sup> Fundort und -umstände des Fragments sind unbekannt. Vom Finder, Apostolis Theodoros Tzabelakis, wurde es dem Museum Thyrrion am 25. 7. 1991 übergeben und trägt die Inventarnummer 222. Erwähnt ist die Inschrift von L. KOLONAS – M. STAVROPOULOU-GATSI, *AD* 47, 1992 [1997] B 1, 153 Nr. 3 mit Foto Tab. 45ε. – Zur Lage von Thyrraeion/Thyrrion s. P. FUNKE – H.-J. GEHRKE – L. KOLONAS, *Ein Proxenedekret des Akarnanischen Bundes*, *Klio* 75, 1993, 131 mit Anm. 33; zur Topographie von Thyrraeion vgl. W. K. PRITCHETT, *Studies in Ancient Greek Topography* VIII, 1992, 85–90.

auf dem sich in sieben Zeilen die letzten Verse eines in elegischen Distichen verfaßten Weiheepigramms befinden.<sup>4</sup> Der Beginn des Textes in unbestimmbarem Umfang, der sich auf mindestens einem darüberstehenden Block befand, ist verloren. Eine Datierung der Inschrift ist allein auf Grund paläographischer Kriterien möglich; diese weisen in das 3. Jh. Die Buchstabenhöhe beträgt 0,012 m, der Zeilenabstand 0,009 m. Abklatsch und Photo befinden sich im Archiv der Inscriptiones Graecae (s. Abb. 1).

- s. III a. [...] ᾱ σ̄ω̄ῑζ̄ε̄ κᾱῑ ἀ̄στο̄[ῶ]ς      (die Mauern?) bewahre und die Städter  
 [ἀ̄]ε̄ῑ ἀ̄γ̄η̄ρ̄ά̄[ν]τ̄ω̄ῑ, δ̄ᾱῑ-      immer, Daimon, in nie alternder Freiheit  
 μ̄ον̄, ἐ̄λεῡθε̄ρ̄ῑᾱῑ vac. [[TAE]]      und sei die Beschützerin des Lebens  
 τ̄ᾱγ̄ο̄ῑς̄ τ̄ε̄ ὄ̄ρ̄θ̄ω̄τ̄ε̄ῑρ̄ᾱ β̄ί-      für die Befehlshaber, die dieses Standbild  
 5 ο̄ῡ π̄έ̄λ̄ε̄ τ̄ο̄ῑς̄ τ̄ό̄δ̄ε̄ ἄ̄γ̄ᾱλ-      gesetzt haben auf die wohlummauerte  
 μ̄ᾱ vac. θε̄ῖ̄σῑ κᾱτ' ε̄ῦ̄τ̄ε̄ῑ-      Akropolis von Thyrraeion.  
 χ̄ῆ̄ Θ̄ῡρ̄ρ̄ε̄ῖ̄οῡ ἀ̄κ̄ρ̄ό̄πο̄λ̄[ῑν].  
 vac.

0–1 fortasse [τ̄ε̄ῑ? χ̄ε̄]ᾱ || 5 in. ΠΕΛΕ ex ΠΕΛΡ, fin. ΑΓΑΑ ex ΑΓΛΑ (vel ΑΓΑΑ) correctum.

Der unbekannte Verfasser des Epigramms hat einen anspruchsvollen Text mit gebildeten literarischen Bezugnahmen verfaßt.<sup>5</sup> Wenn τ̄ᾱγ̄ο̄ῑς̄ nicht als konkrete Bezeichnung von Amtsträgern aufzufassen ist – was, wie zu zeigen sein wird, mit guten Gründen anzunehmen ist –, ist der Ausdruck als poetisches Synonym wohl für die *stratagoi* von Thyrraeion anzusehen. Das Substantiv ὄ̄ρ̄θ̄ω̄τ̄ε̄ῑρ̄ᾱ ist als Femininum bislang nicht belegt; die Bildung ist regelmäßig zum nur bei Pindar bezeugten Maskulinum ὄ̄ρ̄θ̄ω̄τ̄η̄ρ̄,<sup>6</sup> was eine Bezugnahme des Dichters des thyrraischen Epigramms auf Pindar als ziemlich sicher erscheinen läßt, zumal in beiden Texten auch eine Junktur mit einer Form von π̄έ̄λ̄ω̄ vorliegt. Das Adjektiv ε̄ῦ̄τ̄ε̄ῑχ̄ῆ̄ς̄ respektive ε̄ῦ̄τ̄ε̄ῑχ̄ε̄ο̄ς̄ ist bis in das 1. Jh.

<sup>4</sup> Bis auf das private Weiheepigramm IG IX I<sup>2</sup> 2, 253 (3. Jh.) sind aus Thyrraeion bislang nur Grabepigramme bekannt: IG IX I<sup>2</sup> 2, 298 (3. Jh.?), 312–314 (alle 2. Jh.) u. 340 (2./1. Jh.). In einer fragmentarischen Grabinschrift (SEG 36, 539; 2. Jh. n. Chr.) nimmt K. HALLOF in Z. 3f. ein Epigramm an.

<sup>5</sup> Ein ebenfalls qualitätvolles Epigramm aus Thyrraeion ist IG IX I<sup>2</sup> 2, 298, für das P. FRIEDLÄNDER, A New Epigram by Damagetus, AJPh 63, 1942, 78–92, den Epigrammatiker Damagetos als Autor wahrscheinlich machen konnte und in dem sich explizite Bezugnahmen auf Týrtaios finden.

<sup>6</sup> Pind. Pyth. 1,56 ed. SNELL – MAEHLER; s. dazu Schol. in Pind. Pyth. 1,109a-c ed. DRACHMANN. Zur Bildung von ὄ̄ρ̄θ̄ω̄τ̄ε̄ῑρ̄ᾱ vgl. E. FRÄNKEL, Geschichte der griechischen Nomina agentis auf -τηρ, -τωρ, -της (-τ-) I. Entwicklung und Verbreitung der Nomina im Epos, in der Elegie und in den außerionisch-attischen Dialekten, 1910, 111. – Als Konjekturen für ὄ̄ρ̄θ̄ο̄δ̄ό̄τ̄ε̄ῑρ̄ᾱ ist ὄ̄ρ̄θ̄ω̄τ̄ε̄ῑρ̄ᾱ von CH. A. LOBECK zu Orph. h. 76,5 vorgeschlagen worden; vgl. Orphoi Hymni, ed. W. QUANDT, 1955, 60. Sie hat allein in W. PAPE, Griechisch-Deutsches Handwörterbuch, <sup>3</sup>1914, s.v. ὄ̄ρ̄θ̄ω̄τ̄ε̄ῑρ̄ᾱ Berücksichtigung gefunden. Zur später bezeugten prosaischen Form ὄ̄ρ̄θ̄ω̄τ̄ῆ̄ς̄ s. Epiphan. Anc. 76,3 ed. HOLL sowie Schol. in Thuc. 1,123,36 ed. HUDE. – Von gleicher Aussage wie ὄ̄ρ̄θ̄ω̄τ̄ε̄ῑρ̄ᾱ β̄ί̄οῡ sind Formulierungen mit ὄ̄ρ̄θ̄ώ̄ β̄ί̄οῡ; vgl. z.B. Soph. Oid. T. 39.

nur dichterisch bezeugt.<sup>7</sup> Für das 3. und 2. Jh. fehlen literarische Belege; epigraphisch ist dieses Adjektiv bislang nicht bezeugt. Im Gegensatz zu den angeführten Stellen ist in vorliegendem Epigramm εὐτειχῆς nicht auf eine ganze Polis oder ein Gebäude bezogen, sondern auf einen Teil der Stadt, die Akropolis.

Angesprochen wird im Epigramm ein *daimon* weiblichen Geschlechts, der sowohl die Mauern (?) und die Städter als auch die Dedikanten beschützen soll.<sup>8</sup> Daß das Genus von *daimon* femininum ist, geht eindeutig aus ὀρθώτειρα hervor;<sup>9</sup> die Verwendung von *daimon* in beiderlei Geschlecht an Stelle von θεός bzw. θεά ist in der Dichtung durchaus gebräuchlich.<sup>10</sup> Eine Identifizierung derjenigen weiblichen Gottheit, die mit *daimon* angesprochen wird, erscheint im vorliegenden Fall möglich,<sup>11</sup> da für Thyrraeion nur zwei weibliche Gottheiten – Aphrodite und Athena – bezeugt sind.<sup>12</sup> Sehr wahrscheinlich ist es, *daimon* mit Aphrodite Stratagis gleichzusetzen, da Aphrodite mit dieser Epiklese in Thyrraeion durch eine Weihung der *stratagoi* aus späthellenistischer Zeit belegt ist, mit denen die im hier vorgelegten Epigramm als *tagoi* bezeichneten Dedikanten wohl zu identifizieren sind.<sup>13</sup> Obgleich Aphrodite in der Funktion als

<sup>7</sup> So etwa bei Homer und Euripides in Verbindung mit Troia (u.a. Hom. II. 1,129; 5,716; 8,241; 16,57; Eurip. Andr. 1009), bei Theognis in Zusammenhang mit Theben (eleg. 1,1209) und beim Komödiendichter Alexis in Kombination mit Paros (PCG II Alexis frg. 22, Z. 1 = Athen. 14,644b). Bei Pindar findet sich hingegen eine breitere Verwendung des Wortes, die nicht ausschließlich auf Städte begrenzt ist, sondern auch in Zusammenhang mit verschiedenen Gebäudetypen steht (Olymp. 6,1f.; Nem. 7,46; Isth. 6,76). Die frühesten Prosabelege sind Dion. Hal. rhet. 8,15,7; 9,5,59 u. Strab. 13,1,57.

<sup>8</sup> *Daimon* bzw. *daimones* in der Funktion von Schutzgottheiten griechischer Poleis sind verschiedentlich belegt; vgl. H. NOWAK, Zur Entwicklungsgeschichte des Begriffes Daimon. Eine Untersuchung epigraphischer Zeugnisse vom 5. Jh. v. Chr. bis zum 5. Jh. n. Chr., 1960, 13f.

<sup>9</sup> In einer Dedikation aus Thyrraeion, die gleichfalls in das 3. Jh. zu datieren ist, wird auch ein *daimon* angesprochen (IG IX I<sup>2</sup> 2, 253, Z. 3); das Genus ist in diesem Fall aber maskulinum.

<sup>10</sup> Vgl. dazu J. E. REXINE, *Daimon* in Classical Greek Literature, Platon 37, 1985, 29.

<sup>11</sup> Eine Liste derjenigen Gottheiten, die mit *daimon* angesprochen werden, hat NOWAK (wie Anm. 8) 16f., zusammengestellt; für Aphrodite bzw. Kypris sei verwiesen auf ein Epigramm aus Megalopolis: IG V 2, 461, Z. 4f. (2. Jh.).

<sup>12</sup> Aphrodite ist ohne Epitheton in IG IX I<sup>2</sup> 2, 252, Z. 4 genannt (2. Jh.) – es handelt sich dabei um die Weihung eines Kultvereins an Aphrodite und die Polis; gleichfalls ohne Epitheton ist Aphrodite in einer unveröffentlichten Dedikation eines *grammateus* der *boule* und der *sympolitai* bezeugt (Thyrr. inv. nr. 268; 2. Hälfte des 2. Jh.s). Mit der Epiklese Stratagis ist sie in IG IX I<sup>2</sup> 2, 256, Z. 2f. (2./1. Jh.) bezeugt. Mit Kypris wird Aphrodite in einem Dedikationsepigramm an Pan und Priapos angesprochen: IG IX I<sup>2</sup> 2, 253, Z. 1. – Bezeugt sind Dedikationen an Zeus Soter und Aphrodite in Ambrakia: CIG 1798f. – Auf Münzen von Thyrraeion erscheint nur Athena: F. IMHOOF-BLUMER, Die Münzen Akarnaniens, NZ 10, 1878, 168–174 Nr. 1–20, 177f. Nr. 29–34; SNG Cop 12 Epirus – Acarnania Nr. 407–416; s. auch K. LIAMPI, Ein neuer Münzfund aus Thyrraeion, in: Akarnanien. Eine Landschaft im antiken Griechenland, 1996, 174.

<sup>13</sup> IG IX I<sup>2</sup> 2, 256; vgl. zu dieser Inschrift V. PIRENNE-DELFORGE, L'Aphrodite grecque. Contribution à l'étude de ses cultes et de sa personnalité dans le panthéon archaïque et classique, 1994, 404 mit Anm. 172, und J. WALLENSTEN, ΑΦΡΟΔΙΤΗΙ ΑΝΕΘΗΚΕΝ ΑΡΞΑΣ. A Study of Dedications to Aphrodite from Greek Magistrates, 2003, 192f. CI 48.

Schutzgöttin griechischer Poleis und Magistrate vielfach belegt ist,<sup>14</sup> so ist sie mit dem Epitheton Strategis doch nur noch ein weiteres Mal außerhalb von Thyreion bezeugt: nämlich in einer Strategenweiheung aus dem ionischen Erythrai.<sup>15</sup> Daß Aphrodite in Thyreion in enger Verbindung mit der Polis stand, zeigt nachdrücklich eine Kultpersonalliste mit einer Weiheung an Aphrodite und die Polis.<sup>16</sup> Inwieweit Korinth, wo Aphrodite als kriegerische Schutzgöttin der Polis fungierte und wo in ihrem Tempel auf Akrokorinth ihr bewaffnetes Kultbild stand,<sup>17</sup> Vorbild für die Rolle der Aphrodite in Thyreion gewesen ist, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen.<sup>18</sup> Unabhängig von

<sup>14</sup> Vgl. dazu F. SOKOŁOWSKI, Aphrodite as Guardian of Greek Magistrates, HThR 57, 1964, 1–8; F. CROISSANT – F. SALVIAT, Aphrodite gardienne des magistrats: gynéconomes de Thasos et polémarques de Thèbes, BCH 90, 1966, 464, sowie J. u. L. ROBERT, BE 1959, 325 mit BE 1961, 487 u. BE 1964, 82; s. auch PIRENNE-DELFORGE (wie Anm. 13) 403–408, sowie die umfassende Studie von WALLENSTEN (wie Anm. 13). – Für den nordwestgriechischen Raum ist Aphrodite als Schutzgottheit von Magistraten bezeugt in Apollonia (I.Apollonia 7; 3./2. Jh.) und Kassope (SEG 15, 383; 2. Jh.), zu dem Thyreion im 3. Jh. enge Kontakte besaß; vgl. D. STRAUCH, Der Ambrakische Golf. Überlegungen zur Geographie und antiken Geschichte des Binnenmeeres in Nordwest-Griechenland, OT 4, 1998, 20f.

<sup>15</sup> SEG 37, 937, Z. 10 (ca. 200?); zwar ist Aphrodite in Z. 10 vollständig ergänzt ([Ἀφροδίτη Στρατηγίδι]), jedoch ist diese Ergänzung plausibel, da Aphrodite in Erythrai auch mit der Epiklese Strateia belegt ist. Zu Aphrodites Epiklesen Strateia und Stratonikis s. Anm. 19.

<sup>16</sup> IG IX I<sup>2</sup> 2, 252, Z. 4f. Ein weiteres instruktives Zeugnis ist die ebenfalls bereits erwähnte Inschrift IG IX I<sup>2</sup> 2, 256, Z. 2f.; zu beiden Inschriften s. Anm. 12 u. 13.

<sup>17</sup> FGrHist 115 Theopompos v. Chios F 285 (a) u. (b) sowie Paus. 2,5,1; s. É. WILL, Korinthiaka. Recherches sur l'histoire et la civilisation de Corinthe des origines aux guerres médiques, 1955, 225–228, G. ROUX, Pausanias en Corinthe (Livre II, 1 à 15). Texte – Traduction – Commentaire archéologique et topographique, 1958, 129f., und U. BRACKERTZ, Zum Problem der Schutzgottheiten griechischer Städte, Diss. FU Berlin 1976, 35–38. Zum Kult der Aphrodite in Akrokorinth s. C. K. WILLIAMS II, Corinth and the Cult of Aphrodite, in: M. A. DEL CHIARO (Hrsg.), Corinthiaca. Studies in Honor of Darrell A. Amyx, 1986, 12–24. – Zur bewaffneten Aphrodite vgl. auch J. FLEMBERG, *Venus Armata*. Studien zur bewaffneten Aphrodite in der griechisch-römischen Kunst, 1991; exemplarisch sei ein Epigramm des Leonidas von Tarent angeführt: Anth. Pal. XVI, 171.

<sup>18</sup> Daß Korinth die *metropolis* von Thyreion gewesen ist, wurde u. a. von FIEHN (wie Anm. 1) 744, sowie E. KIRSTEN, Aitolien und Akarnanien in der älteren griechischen Geschichte, NJA 3, 1940, 307, angenommen. Weil aber dafür keinerlei zwingende Evidenzen vorliegen, hat sich kritisch dazu u. a. STRAUCH (wie Anm. 14) 12 geäußert; wenig aussagekräftig ist M. SCHOCH, Beiträge zur Topographie Akarnaniens in klassischer und hellenistischer Zeit, 1997, 64f. Außer Frage steht jedoch der Jahrhunderte währende, prägende Einfluß Korinths und seiner Kolonien auf die akarnanischen Städte am Golf von Ambrakia, so daß eine Vorbildfunktion des korinthischen Pantheon für Thyreion nicht auszuschließen ist; zum korinthischen Einfluß auf die akarnanischen Poleis s. W. M. MURRAY, The Coastal Sites of Western Akarnania: A Topographical-Historical Survey, Diss. Phil. Univ. of Pennsylvania, Philadelphia 1982, 287f., und H.-J. GEHRKE, Die kulturelle und politische Entwicklung Akarnaniens vom 6. bis zum 4. Jh. v. Chr., Geographia Antiqua 3/4, 1994–1995, 48. Daß sich der korinthische Einfluß in Akarnanien im Mythos widerspiegelt, haben hervorgehoben F. JOUAN, Les Corinthiens en Acarnanie et leurs prédécesseurs mythiques, in: ders. – A. MOTTE (Hrsg.), Mythe et politique. Actes du Colloque de Liège 14–17 septembre 1989, 1990, 162f., und H.-J. GEHRKE, Strabon und Akarnanien,

dieser Frage läßt sich festhalten, daß man von einem kriegerischen Charakterzug der Aphrodite von Thyrraeion auf Grund ihrer Schutzfunktion für die Polis wird ausgehen dürfen,<sup>19</sup> die ihr als Aphrodite Stratagis auch gegenüber den *stratagoi* eignete.<sup>20</sup>

Da die als *tagoi* bezeichneten Dedikanten weder im akarnanischen oder aitolischen Koinon noch in Thyrraeion als Amtsträger bezeugt sind, ist davon auszugehen, daß eine dem Metrum geschuldete dichterische Umschreibung von Magistraten vorliegt.<sup>21</sup>

---

in: A. M. BIRASCHI (Hrsg.), Strabone e la Grecia, 1994, 116f. Als Vorbild für Thyrraeion dürften Korinth und die korinthischen Kolonien im nordwestgriechischen Raum hinsichtlich der institutionellen Ausgestaltung der Polis mit einem *prytanis* als eponymen Beamten gedient haben; s. Anm. 25.

<sup>19</sup> Zu Aphrodite als Göttin mit kriegerischen Eigenschaften und Schutzfunktion gegenüber Poleis s. G. PIRONTI, Aphrodite dans le domaine d'Arès. Éléments pour un dialogue entre mythe et culte, Kernos 18, 2005, 172–174. Besonders zum Ausdruck kommt dieser Charakterzug Aphrodites in den Epiklesen Strateia (I.Mylasa I 203, Z. 5; 204, Z. 3; I.Iasos II 222f.; I.Erythrai II 207, Z. 10) und Stratonikis (I.Smyrna II 1, 723 a, Z. 3f., b, Z. 3f.). Wenn die Zuweisung einer auf Chios gefundenen Inschrift (A. G. ZOŁOTA, Τὸ Κάστρον τῆς Χίου, Athena 28, 1916, 161 Nr. 5) an Erythrai und die vorgeschlagene Ergänzung zu Ἀφροδίτῃ Στρατεία (Z. 1) zutreffen sollten, dann läge ein weiteres Zeugnis für Aphrodite mit dem Epitheton Strateia für Erythrai vor; s. F. GRAF, Nordionische Kulte. Religionsgeschichtliche Untersuchungen zu den Kulturen von Chios, Erythrai, Klazomenai und Phokaia, 1985, 464 IE suppl. 3; WALLENSTEN (wie Anm. 13) 199f. CI 56; G. E. MALOUCHEU – A. P. ΜΑΤΘΑΙΟΥ, Συνοπτικὸς κατάλογος τῶν ἐπιγραφῶν τοῦ Μουσείου Χίου, in: dies. (Hrsg.), ΧΙΑΚΟΝ ΣΥΜΠΟΣΙΟΝ εἰς μνήμην W. G. Forrest, 2006, 213 Nr. 131. – Zu den Epiklesen der Aphrodite, für die nach Johannes Lydos (mens. 4,64 ed. WÜNSCH) nahezu 300 existierten, s. PIRENNE-DELFORGE (wie Anm. 13) 433–454; P. BRULÉ, La langue des épicles dans le polythéisme hellénique (l'exemple de quelques divinités féminines). Quelques pistes de recherche, Kernos 11, 1998, 22; WALLENSTEN (wie Anm. 13) 63–78 u. 96–105. Zu Kultepitheta und ihrer Ausdeutung vgl. R. PARKER, The Problem of the Greek Cult Epithet, OAth 28, 2003, 173–183, der trotz der großen Diversität der Epiklesen auf die Einheit der dahinterstehenden Gottheiten verweist.

<sup>20</sup> IG IX I<sup>2</sup> 2, 256, Z. 2f.; s. Anm. 12. Die von PIRENNE-DELFORGE (wie Anm. 13) 404 mit Anm. 172, in Anlehnung an J. und L. ROBERT, BE 1958, 277, vertretene Trennung einer «Aphrodite militaire» von einer «Aphrodite des collègues et magistrats» ist in ihrer vorgetragenen Ausschließlichkeit zu strikt; vgl. GRAF (wie Anm. 19) 264 mit Anm. 35.

<sup>21</sup> Als Parallele für eine derartige Verwendung von *tagos* s. IG II<sup>2</sup> 3474, Z. 4 (Mitte des 2. Jh.s); eine rein poetische Verwendung liegt z.B. bei Aischyl. Pers. 324 u. Aristoph. Equ. 159 vor. Bezeugt sind der *tagos* respektive die *tagoi* als föderale oder auch als städtische Institution in Thesalien und Makedonien (vgl. B. HELLY, L'état thessalien. Aleuas le Roux, les tétrades et les *tagoi*, 1995, 19–38; M. HATZOPOULOS, Épigraphe et philologie: récentes découvertes épigraphiques et gloses macédoniennes d'Hésychius, CRAI 1998, 1196–1198); die *tagoi* sind auch als Magistrate der Phratrie der Labyadaï in Delphi (CID I 9 A, Z. 11f.) und in einer kaiserzeitlichen Inschrift aus Akyphas-Pindos in der Doris (SEG 42, 477, Z. 3; 2./3. Jh. n. Chr.) belegt. Ob in einem Grabepigramm aus Beroia (J. TOURATSOGLU, Πατερῖνος Ἀντιγόνου, ἥρωσ [Ἵστερο-ελληνιστικὴ στήλη ἀπὸ τῆ Βέρροια], in: Κέρνος. Τιμητικὴ προσφορά στὸν καθηγητὴ Γεώργιο Μπακαλάκη, 1972, 154, Z. 4; 2./1. Jh.) *tagos* als Bezeichnung für die Magistratur oder aber in metaphorischem Sinne Verwendung gefunden hat, ist umstritten; erstere Ansicht vertritt u.a. HATZOPOULOS (art. cit.) 1196f.; anders hingegen A. B. ΤΑΤΑΚΙ, Ancient Beroea. Prosopography and Society, 1988, 249.

Akzeptiert man diese These, so ist es naheliegend, an die *stratagoi* zu denken, die in Thyreion bislang zweimal inschriftlich bezeugt sind.<sup>22</sup> Auf Grund dieser epigraphischen Evidenzen und der inhaltlichen Bezugnahme im Dedikationsepigramm auf die Polis Thyreion steht zu vermuten, daß es sich bei den thyrraischen *stratagoi* um städtische Beamte handelt,<sup>23</sup> nicht aber um Funktionsträger auf der Ebene des akarnanischen Koinon.<sup>24</sup> Der Aufgabenbereich der thyrraischen *stratagoi*, die nicht als die eponymen Magistrate von Thyreion firmiert haben,<sup>25</sup> ist zweifelsohne militärischer Natur gewesen.

Inhalt und formaler Aufbau des Textes des vorgelegten Epigramms legen es nahe, an ein Gebet zu denken, was Rückschlüsse auf den verlorenen Anfang der Dedikationsinschrift erlaubt. Es ist davon auszugehen, daß zu Beginn der ursprünglichen Inschrift die Dedikanten sowie die Adressatin der Weihung genannt waren – es also etwa στραταγοὶ Ἀφροδίται Στραταγίδι geheißen haben mag.<sup>26</sup> Am Anfang des Epigramms

<sup>22</sup> IG IX I<sup>2</sup> 2, 245 B, Z. 11 u. 256, Z. 1.

<sup>23</sup> Daß es in Thyreion in hellenistischer Zeit ein mehrstelliges Kollegium der *stratagoi* gegeben hat, folgert aus den in Anm. 22 genannten Inschriften F. GSCHNITZER, Zu den Archontenkollegien der Akarnanen, Hermes 92, 1964, 381 mit Anm. 2; s. auch W. SCHÖNFELDER, Die städtischen und Bundesbeamten des griechischen Festlandes vom 4. Jahrhundert vor Chr. Geb. bis in die römische Kaiserzeit, 1917, 89f., der in den *stratagoi* die obersten Magistrate von Thyreion sah. WALLENSTEN (wie Anm. 13) 192, zieht die *stratagoi* als städtische Amtsträger nicht in Erwägung.

<sup>24</sup> Das Kollegium der *stratagoi* ist für das akarnanische Koinon durch Thukydides (u. a. 3,107,2) sowie in IG IX I<sup>2</sup> 1, 3A, Z. 22 (263?) bezeugt. Nach der Wiedereinrichtung des akarnanischen Koinon um 230 ersetzte ein einzelner *stratagos* das Kollegium der *stratagoi*; vgl. GSCHNITZER (wie Anm. 23) sowie FUNKE – GEHRKE – KOLONAS (wie Anm. 3) 142.

<sup>25</sup> Als eponymer Magistrat ist der *prytanis* anzusehen; diese These von F. GSCHNITZER, s.v. Prytanis, RE Suppl. 13, 1973, 737 u. 748, – basierend auf IG IX I<sup>2</sup> 2, 247, Z. 1 (2. Jh.), SEG 25, 628, Z. 1 (2. Jh.) sowie der wohlbegründeten Annahme, daß IG IX I<sup>2</sup> 2, 212 (4./3. Jh.) nicht aus Anaktorion, sondern vielmehr aus Thyreion stamme – findet ihre Bestätigung in unedierte Inschriften aus Thyreion; s. STRAUCH (wie Anm. 14) 20, und FREITAG (wie Anm. \*) 226. Im Gegensatz zu GSCHNITZER (loc. cit.) – wie auch G. COUSIN, Inscriptions d’Acarmanie et d’Étolie, BCH 10, 1886, 175, und E. PREUNER, Inschriften aus Akarnanien, MDAI(A) 27, 1902, 351 – hielt KLAFFENBACH an der Zuweisung von IG IX I<sup>2</sup> 2, 212 an Anaktorion fest (so LBW II 1048), die aus einer Zeit herrührt, zu der Thyreion noch nicht mit Hagios Vasilios identifiziert, sondern in Zaverda lokalisiert wurde. – KLAFFENBACH (IG IX I<sup>2</sup> 2, p. 95) faßte den *prytanis* in Thyreion auf Grundlage von IG IX I<sup>2</sup> 2, 247, Z. 1 als Priester auf und negierte, daß der *prytanis* eponymer Amtsträger in Thyreion war; R. K. SHERK, Eponymous Officials of Greek Cities I, ZPE 83, 1990, 256, hielt es für wenig wahrscheinlich, im *prytanis* den eponymen Amtsträger von Thyreion zu sehen.

<sup>26</sup> Vgl. IG IX I<sup>2</sup> 2, 256, Z. 1–3. – Ob und inwiefern diese Weihinschrift und das hier vorgelegte Inschriftenfragment in ihrer ursprünglichen Struktur voneinander unterschieden waren, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen: Auch wenn die beiden fragmentarischen Inschriften nicht zusammengehören, so ist es doch möglich, daß zu IG IX I<sup>2</sup> 2, 256 ein Weiheepigramm gehörte; daß zur vorgelegten Inschrift ein Fragment ähnlich wie IG IX I<sup>2</sup> 2, 256 gehörte, ist wahrscheinlich.

dürfte eine Invokation gestanden haben, bevor das eigentliche Gebet folgte, das partiell hier vorliegt.<sup>27</sup>

Bei dem dedizierten *agalma* dürfte es sich wohl um ein Standbild der Aphrodite gehandelt haben.<sup>28</sup> Ihren Aufstellungsort hatte die Dedikation an einer der prominentesten und markantesten Stellen der Polis, der Akropolis von Thyrraeion, die im vorliegenden Epigrammfragment zum ersten Mal durch ein schriftliches Zeugnis belegt,<sup>29</sup> bereits seit langem aber unter anderem an Hand von Mauerzügen bekannt ist; auf diese muß sich die Aussage im vorliegenden Epigramm beziehen, daß die Akropolis von Thyrraeion wohlummauert sei.<sup>30</sup>

Die inhaltliche Gestaltung der hier vorgelegten Dedikation läßt vermuten, daß auf ein besonderes Ereignis Bezug genommen wurde. Unklar muß aber auf Grund des Befundes bleiben, ob die *stratagoi* als jährlich alternierendes Magistratskollegium grundsätzlich eine Weihung an Aphrodite Stratagis vornahmen, die in ihrer Ausgestaltung dann mit Sicherheit variieren konnte, oder ob allein unter besonderen Umständen eine Dedikation vorgenommen wurde.<sup>31</sup>

Unabhängig davon lassen sich jedenfalls mehrere Ereignisse als Bezugspunkt dieser Weihung in Erwägung ziehen – etwa das Ende der kurzzeitigen aitolischen Vorherrschaft zwischen 238 und 232,<sup>32</sup> die vergebliche Belagerung durch die Aitolier 221/0<sup>33</sup> oder das Ende der erneuten Zugehörigkeit zu Aitolien zwischen 217 und 212 bzw. 211.<sup>34</sup> In diesem Kontext würde sich die große Freiheitsemphase gut erklären lassen, die am Beginn des erhaltenen Textes zum Ausdruck gebracht wird und die deutlich den hohen Wert unterstreicht, der der *eleutheria* zugemessen wurde. Dies wird sowohl durch das Hyperbaton ἀγῆράντων ἐλευθερία, dessen Wirkung durch die eingeschobene Anrufung der Göttin noch gesteigert wird, als auch durch die herausgehobene

<sup>27</sup> Zum formalen Aufbau von Gebeten s. W. D. FURLEY – J. M. BREMER, *Greek Hymns. Selected Cult Songs from the Archaic to the Hellenistic Period I: The Texts in Translation*, 2001, 50–64.

<sup>28</sup> Vgl. WALLENSTEN (wie Anm. 13) 79f., zu den verschiedenen Arten von Dedikationen an Aphrodite. – Zum Begriff *agalma* s. T. S. SCHEER, *Die Gottheit und ihr Bild. Untersuchungen zur Funktion griechischer Kultbilder in Religion und Politik*, 2000, 18.

<sup>29</sup> Vgl. auch GEHRKE – WIRBELAUER (wie Anm. 1) 373. – Zu den Aufstellungsorten von Dedikationen an Aphrodite s. WALLENSTEN (wie Anm. 13) 80f.

<sup>30</sup> Vgl. dazu den Plan von Thyrraeion von F. NOACK bei E. KIRSTEN, *Die griechische Polis als historisch-geographisches Problem des Mittelmeerraumes*, 1956, 59.

<sup>31</sup> Zu jährlich praktizierten Dedikationen von *stratagoi* und anderen Amtsträgern sei verwiesen auf Erythrai; s. H. ENGELMANN, *Inschriften aus Erythrai*, EA 9, 1987, 141.

<sup>32</sup> Zu dieser Zeitspanne s. G. KLAFFENBACH, *Die Zeit des ätolisch-akarnanischen Bündnisvertrages*, Klio 24, 1931, 234.

<sup>33</sup> Vgl. Pol. 4,6,2. Auf dieses Ereignis ist vielleicht IG IX I<sup>2</sup> 2, 298 zu beziehen; s. FRIEDLÄNDER (wie Anm. 5) 78.

<sup>34</sup> Zu diesen Daten s. CH. HABICHT, *Eine Urkunde des akarnanischen Bundes*, Hermes 85, 1957, 98; das Datum 212 oder 211 hängt von der Datierung des römisch-aitolischen Bündnisvertrages (IG IX I<sup>2</sup> 2, 241) ab; s. StV III 536.

Stellung von ἐλευθερία am Ende des Distichons betont, wobei schon das gewählte Metrum die Emphase hervorhebt. Aus dem Text geht zudem hervor, daß die Freiheit auf Grund äußerer Bedrohung als äußerst prekär erachtet wurde. Da es die Aitolier waren, die in den knapp drei Jahrzehnten zwischen 238 und 212 bzw. 211 in besonderer Weise die Freiheit der Thyrrerier wiederholt bedrohten oder sie sogar jener durch die Eingliederung in ihr Herrschaftsgebiet beraubten, ließen sich mit der Freiheitsemphase die starken anti-aitolischen Ressentiments in Thyrrerion verbinden, die sich besonders eindrücklich in dem bereits erwähnten Grabepigramm IG IX I<sup>2</sup> 2, 298 widerspiegeln.<sup>35</sup>

Auch wenn Thyrrerion bereits im 4. Jh. von einer imposanten Mauer umgeben war,<sup>36</sup> eigene Münzen prägte<sup>37</sup> und als politische Einheit (jenseits des akarnanischen Koinon) eigenständig agierte,<sup>38</sup> so sind doch explizite Zeugnisse des Selbstverständnisses als Polis erst aus dem 3. Jh. bekannt<sup>39</sup> – und in keiner der bislang bekannten Inschriften ist die in der hellenistischen Welt nahezu allgegenwärtige Polis-Ideologie in vergleichbarer Weise ausgedrückt worden.<sup>40</sup>

<sup>35</sup> Die anti-aitolischen Ressentiments der Akarnanen finden sich auch in einem Grabepigramm aus Palairos, das in die Zeit um 300 datiert wird: IG IX I<sup>2</sup> 2, 462. – Zur Geschichte von Thyrrerion im Kontext der akarnanischen Geschichte während des 3. Jh.s vgl. J. A. O. LARSEN, *Greek Federal States, Their Institutions and History*, 1968, 265–269; MURRAY (wie Anm. 18) 319–355; D. DOMINGO-FORASTÉ, *A History of Northern Coastal Akarnania to 167 B.C.: Alyzeia, Leukas, Anaktorion and Argos Amphiloichikon*, Diss. Phil. Univ. of California, Santa Barbara 1988, 119–127, und – nur auf Thyrrerion bezogen – O. DANY, *Akarnanien im Hellenismus. Geschichte und Völkerrecht in Nordwestgriechenland*, 1999, 91f., 95–97, 118, 130f., 139, 142, 160f., u. 165f.

<sup>36</sup> Zur Stadtmauer von Thyrrerion s. NOACKS Plan bei KIRSTEN (wie Anm. 30) 59.

<sup>37</sup> Vgl. dazu die Belege bei GEHRKE – WIRBELAUER (wie Anm. 1) 373, und am Ende von Anm. 12.

<sup>38</sup> Xen. hell. 6,2,37; zu den Ereignissen des Jahres 372 vgl. H. BECK, *Polis und Koinon. Untersuchungen zur Geschichte und Struktur der griechischen Bundesstaaten im 4. Jahrhundert v. Chr.*, 1997, 37 mit Anm. 42; T. CORSTEN, *Vom Stamm zum Bund. Gründung und territoriale Organisation griechischer Bundesstaaten*, 1999, 123. – Grundsätzlich ist trotz der Diskussion um die Ausdeutung des Eintrags von Thyrrerion unter der Rubrik Ἀκαρνανία in der Liste der *theorodokoi* aus Epidauros (IG IV I<sup>2</sup> 95, Z. 16; 356–355 [s. P. PERLMAN, *City and Sanctuary in Ancient Greece. The Theorodokia in the Peloponnese*, 2000, 70–72]) davon auszugehen, daß Thyrrerion über weite Strecken des 4. Jh.s in das akarnanische Koinon eingebunden war; s. GEHRKE – WIRBELAUER (wie Anm. 1) 373.

<sup>39</sup> Es handelt sich dabei um ein Proxenedekret (IG IX I<sup>2</sup> 2, 243, Z. 2; 3. Jh.) sowie ein Dekret unbestimmbarer Inhalts (IG IX I<sup>2</sup> 2, 244, Z. 5 [ergänzt]; um 200).

<sup>40</sup> Der programmatische Begriff *eleutheria* bezogen auf die *patris* hat seit dem 4. Jh. in Epigrammen vielfach Verwendung gefunden; verwiesen sei auf ein athenisches Polyandron (KAIBEL, EG \*28, Z. 1 = IG II<sup>2</sup> 5225, Z. 1; um 350) und ein Weiheepigramm aus Korinth (CEG II 809, Z. 4; um 340). Der früheste inschriftliche Beleg in einem Epigramm findet sich auf einer auf der athenischen Akropolis gefundenen Pyxis (CEG I 440, Z. 2; um 480); nahezu zeitgleich ist ein literarisch überliefertes, Simonides zugeschriebenes Epigramm, das auf einem Polyandron in Tegea gestanden haben soll (Anth. Pal. VII, 512, Z. 3). – Das hier vorgelegte Dedikationsepigramm

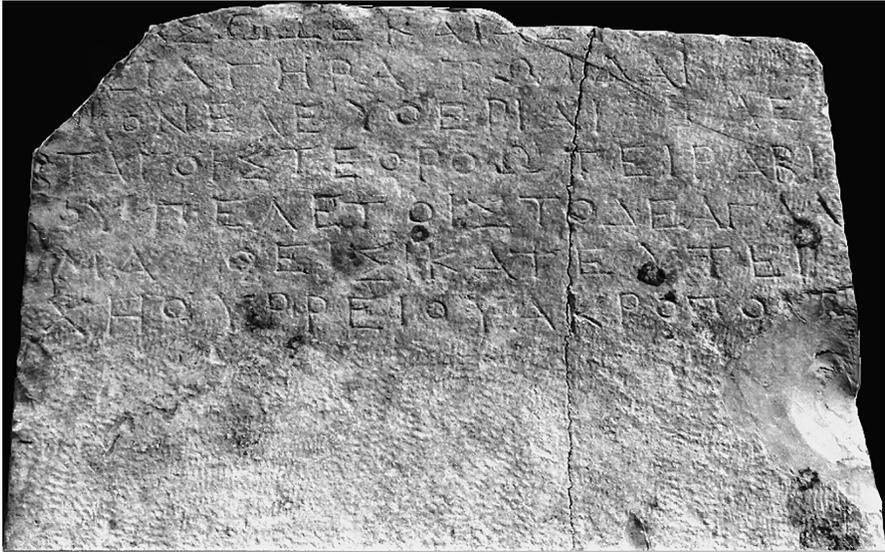


Abb. 1

*Seminar für Alte Geschichte*  
*Westfälische Wilhelms-Universität*  
*Domplatz 20-22*  
*D-48143 Münster*

*Stefanou Thomopoulou and Kedrinou St.*  
*Kato Sychena*  
*GR-Patra 267443*

---

ist somit ein Mosaikstein, der zur Modifikation des die Forschung lange Zeit dominierenden Bildes Nordwestgriechenlands beitragen kann; vgl. dazu GEHRKE (wie Anm. 18) 41f.; P. FUNKE, Acheloos' Homeland. New Historical-Archaeological Research on the Ancient Polis Stratos, in: ISAGER (wie Anm. \*) 189f.; F. LANG, Veränderungen des Siedlungsbildes in Akarnanien von der klassisch-hellenistischen zur römischen Zeit, *Klio* 76, 1994, 242.

